

Świecie Kreisje

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
Aba. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.00 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Seiterage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Bei Beitragsförderung, Arbeitsniederlegung oder Beitragsnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honora für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon: 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstelle des Hauptabonnenten von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die
Zeitung Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Zeile 120 Gr. für
arbeitsuchende Vergnügungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.00,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkontos
T-wo. Wyd. "Liberas" Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 "Liberas".

Hilfer zur Lage

Europa sollte mir dankbar sein...

In Deutschland wird eine europäische Entscheidung
ausgesuchten. — Gegen unsinnige Gerüchte.

London, 3. März.

Der Berliner Korrespondent des "Daily Express" meldet ein Interview mit dem Reichskanzler, in dem dieser zunächst der Behauptung, der Reichstagsbrand sei von Nationalsozialisten angelegt worden, entgegtritt und sie als lächerliche Lüge bezeichnet. Er fügt hinzu: Europa sollte mir, anstatt mich falschen Spiels zu verdächtigen, lieber dankbar sein, daß ich energetisch gegen die Bolschewisten vorgehe.

Wenn Deutschland kommunistisch würde — eine Gefahr, die so lange bestanden hat, bis ich Reichskanzler wurde —, so würde es nicht lange dauern, bis der Rest des zivilisierten Europa von dieser asiatischen Seuche ergriffen würde.

Der Reichskanzler fügt hinzu, die britische Regierung würde nicht anders gehandelt haben als er, wenn das Parlamentsgebäude in London in Brand gesteckt worden wäre. Ein Anfrage über die Gerüchte von einer bevorstehenden Niedermehrung politischer Gegner, in der Hauptstrophe der Juden, beantwortete der Reichskanzler mit geringschätzigen Lächeln: es bedarf keiner Bartholomäusnacht, wir werden die Feinde des Staates vor rechtmäßigen Gerichtshöfen entsprechen den Gesetzen aburteilen. Auf die Frage, ob die jetzige Aufhebung der persönlichen Freiheit ein dauernder Zustand bleiben werde, erwiderte der Reichskanzler: Nein! Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt ist, wird die normale Ordnung der Dinge zurückkehren. Unsere Gesetze waren zu liberal, als daß es mir möglich gewesen wäre, angemessen und schnell genug mit dieser Unterwelt

fertig zu werden. Aber ich selbst wünsche nur zu dringend, daß eine normale Lage sobald wie möglich wiederhergestellt wird. Vorher aber müssen wir dem Kommunismus ein Ende machen. Hitler wies dann auf das im Karl Liebknecht-Haus beschlagnahmte Material für eine geplante kommunistische Terroraktion hin.

Französisches Echo der Hitlerrede
Der Kraftaufwand gegen den Kommunismus ist notwendig

Paris, 3. März.

Zu der Hitlerrede schreibt der Berliner Vertreter des "Matin", wenn Hitler anfange zu sprechen, so sei es ein milder Ton, so jung, daß man sich anstrengen müsse, um zu denken, daß es derselbe Mann sei, der jetzt einen Kampf von außerordentlicher Weite führe. Einerseits sei der Kraftaufwand gegen den Kommunismus bemerkenswert, der, das müsse man sagen, in Deutschland notwendig sei und der, wenn er mit rein deutschen Methoden geführt werde, für Frankreich nichts Störendes darstelle. Andererseits verberge sich hinter seinem Kraftaufwand gegen die Kommunisten in gewisser Beziehung eine ungeheure Bewegung für die Rückkehr zur alten Macht des kaiserlichen Deutschland. Man solle nicht diese Bewegung durch leere Kritiken zu verringern suchen. Man dürfe sie nicht überhören und müsse mit ihr rechnen.

Das "Journal" hebt von den letzten Beschlüssen der Reichsregierung hervor die amtliche Wiedereinführung der "kaiserlichen Fahne" und die Einberufung des Reichstags nach Potsdam, "der Wiege der preußischen Dynastie".

Hauptling Thälmann festgenommen
Er hielt sich verborgen.

Berlin, 3. März.

Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Deutschlands, der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Thälmann, von dem man angenommen hatte, daß er nach Dänemark entkommen wäre, ist, wie der "Tag" berichtet, am Freitag nachmittag in seinem Unterschlupf in Charlottenburg von Polizeibeamten überraschend festgenommen und zunächst zum 121. Polizeirevier in der Spreestraße in Charlottenburg gebracht worden. Von dort wurde er nach Feststellung seiner Identität zusammen mit seinem gleichfalls festgenommenen Sekretär zur politischen Polizei gebracht.

Wie man die Brandstifter überraschte
Untersuchung nunmehr abgeschlossen.

Berlin, 3. März.

Über die auffälligeren Umstände bei der Entdeckung des Brandes im Reichstag werden jetzt nach Abschluß der Ermittlungen gegen den Lübbe erstmals nähere Einzelheiten gemacht.

Ein Schutzpolizist, der sich außerhalb des Reichstagsgebäudes befand, sah mehrere Fackeln ausleuchten und gab daraufhin sofort mehrere Schüsse ab. Unmittelbar darauf drangen mehrere Beamte in das Gebäude ein. Beim Reichstagsrestaurant stieß ein junger Schutzpolizist auf den Lübbe, dessen er habhaft zu werden versuchte. Von der Lübbe setzte sich lebhaft zur Wehr, so daß sich ein langer Kampf entspann, in dessen Verlauf von der Lübbe dann unterlag. Man hatte zunächst den Angaben des Beamten, der die Schüsse im Reichstagsgebäude abgegeben hatte, keinen rechten Glauben beigegeben. Inzwischen sind aber die Einstichstellen entdeckt worden.

Die Polizei hat eine Reihe von Fotografien über den Attentäter von der Lübbe an die Presse zur Veröffentlichung übergeben. Außerdem wird der Offizielles eine Fotografie des Passes von der Lübbe zugänglich gemacht werden, sowie eine Fotografie des Auftrages, der sich im Besitz der Lübbe befand. Pass und Auftrag hatte von der Lübbe im Augenblick seiner Verhaftung in der Hosentasche. Er hatte sich bekanntlich beim Anlegen des Brandes seiner Jacke und seines Hemdes entledigt.

Kommunistischer Mordüberfall
Unglaubliche politische Verwilderung.

Köln, 3. März.

Heute abend gegen 20 Uhr kam es in Köln zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Ein Zug Nationalsozialisten, begleitet von einem Polizeimannschaftswagen, durchzog eine Straße, die von diesen Kommunisten bewohnt wird.

In der Straße herrschte zuerst eine auffallende Ruhe, doch wurde plötzlich, wie ein Augenzeuge berichtet, aus den Häusern und von den Dächern herunter mit Pistolen, Maschinenpistolen und schweren Schußwaffen auf den Zug geschossen. Auch sollen Handgranaten geworfen worden sein. Die Polizei lehnte die Dächer ab und konnte die Schüsse im Anschlag sehen. Sie eröffnete sofort das Feuer und wurde nach kurzer Zeit durch ein außerordentlich starkes Polizeiausgebot, das nunmehr auch mit schweren Waffen eingesetzt, verstärkt. Nach langerem Schießen trat soweit Ruhe ein, daß die Polizei an die Durchsuchung der Häuser, die augenblicklich noch andauert, gehen konnte. Welche Folgen der Angriff auf den Zug der Nationalsozialisten und seine Abwehr hatte, läßt sich noch nicht feststellen.

Hunderte von Schüssen in den Straßen.

Düsseldorf, 3. März.

Als Freitag abend ein größerer SA- und SS-Zug den Stadtteil Flingern durchzog, fielen plötzlich aus den Häusern bzw. von den Dächern Schüsse, die sofort von einer Gruppe mitmarschierender Hilfspolizei erwidert wurden. Es entstand eine wilde Schießerei. Die Zahl der gefallenen Schüsse scheint mit 500 bis 700 nicht zu hoch gegriffen. Der Zivilpersonen, die den Zug begleiteten, bemächtigte sich eine Panik. Alles stob auseinander, warf sich zu Boden oder flüchtete in die Häuser.

Bernburg (Anhalt), 3. März.

Bei einem Zusammenstoß zwischen heimkehrenden Nationalsozialisten und Gästen eines überbelemundeten Lokals kam es zu einer Schießerei, in deren Verlauf ein der Linken nahestehender 16 Mal vorbestrafter Arbeiter durch einen Bauchschuß getötet wurde. Ein Glasschnädel wurde verlegt.

Deutschland

im Zustand der Notwehr

Diese Tage sehen das deutsche Volk im Zustand der ernstesten Notwehr. Der Bolschewismus hat auf deutschem Boden seine Kriegserklärung abgegeben, der Brand des Reichstages, die Brandlegung im Berliner Schloß sollen der Ausdruck eines Showjedwentschland leuchten. Man wußt es nicht erst seit den letzten Tagen, daß Deutschland vom Bolschewismus ernstlich bedroht ist, man erinnert sich an die Erklärungen, die vor dem Reichsgericht der Vertreter der Regierung Papen abgegeben hatte, wobei bereits auf die gefährliche Förderung der Kommunisten durch preußische Behörden hingewiesen wurde. Als am 31. Januar Reichskanzler Hitler im Berliner Sportpalast den Aufruf an das deutsche Volk verbandete, da waren wichtige Teile gegen den Bolschewismus gerichtet. Wenn man an manchen Stellen glauben möchte, daß der Reichskanzler in parteimäßiger Einstellung übertrieben habe, so kann man jetzt die Beweise dafür sehen, wie sehr der Kommunismus Deutschland bereits unterwöhlt hat, wie groß die Gefahren sind die von diesem Zentrum der Umsturzpropaganda alle Staaten bedrohen, von denen sich manche — nicht zuletzt unser Polen — in ständigen Kämpfen mit bolschewistischen Verschwörungen und Umsturzbewegungen aller Art befinden.

Noch ist die Untersuchung über Einzelheiten der Verschwörung, die zur Auslösung eines Showjedwentschland führen sollte, im Gange. Das Material, das bisher im

Erdbeben- u. Sturmflutkatastrophe in Japan

(Siehe Seite 2)

Händen der Behörden ist, zeigt aber, daß die Kommunisten ungeheuerliche Pläne entworfen hatten, um den Umsturz herbeizuführen. Dokumente, die in dem Karl Liebknecht-Haus gefunden wurden, enthalten geradezu unglaubliche Einzelheiten, es waren Greuel geplant, wie man sie bisher noch kaum gehört hat. So waren Massengiftanschläge im Auge gefaßt und die Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat weist auch darauf hin, daß gemeingefährliche Vergiftung mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden würde.

Man müßte annehmen, daß die Entwicklungen über diese grauenhaften Anschläge, die durchwegs die Moskauer Schule vertraten, selbst in den Reihen der deutschen Kommunisten erstaunlich wirken werden. Sechs Millionen haben sich zuletzt zum Kommunismus bekannt. Es ist nicht glaubhaft, daß sechs Millionen Deutsche mit den furchtbaren Mord- und Brandplänen jenes Kreises einverstanden sind, die den Direktiven Moskaus folgend, den bolschewistischen Umsturz auf deutschem Boden vorbereiteten. Millionen dieser Deutschen, die für den Kommunismus stimmten, haben dies nur aus Protest gegen ihr trauriges Einzelschicksal getan, sie haben durch ihre Stimmenabgabe für die Kommunisten gegen das Elend demonstrieren wollen, das sie mit ihren Leidensgenossen ergriffen hat. Daß diese Millionen aber mit den furchtbaren Plänen einverstanden sein könnten, die ihre Führer ausgehend haben, das wäre unfassbar. Es ist daher nahelegend, zu glauben, daß die Aufdeckung der kommunistischen Verschwörung Hunderttausende aus den Reihen der Kommunisten ausscheiden lassen wird. Denn welcher Deutsche würde sich heute noch als Kommunist bekennen wollen, wenn ihm das Brandmal aufgedrückt ist, mit Taten einverstanden zu sein, wie sie jetzt festgestellt wurden.

Die Reichsregierung hat das einzige getan, was unter solchen Umständen möglich war. Da der Bolschewismus dem deutschen Volk den Krieg erklärt, so blieb nichts anderes übrig, als alle Machtmittel einzufehen, um den Feind zu erdrücken. Das deutsche Volk befindet sich in einem Zustand der Notwehr und die Reichsregierung tut das, was ihre Pflicht ist. In diesen Stunden handelt es sich nicht darum, parteipolitische Kämpfe auszufechten. Die Regierung Hitler führt keine Aktion zur Festsetzung eigener Parteimacht, die Maßregeln, die ergriffen wurden, hat sie zum Schutz des ganzen deutschen Volkes ergriffen. Daß man dies in ganz Deutschland erkennt, zeigt nicht zuletzt eine Erklärung der "Bayerischen Staatszeitung", die zu der energischen Art, in der der preußische Kommissar des Innern vorgegangen ist, die Zustimmung ausspricht und erklärt, die Brandlegung im deutschen Reichstag bedeute für das ganze deutsche Volk eine Warnung. Alle staatsverherrschenden Elemente müßten sich in einer Linie finden.

daß sich in der Not das deutsche Volk noch immer zusammengefunden habe. Es geht jetzt nicht um parteipolitische Dogmen, sondern um das ganze Volk.

Man kann damit rechnen, daß die Reichsregierung gründlich Ordnung machen wird den kommunistischen Umtrieben ein Ende setzen wird. Wenn die Zentrale der kommunistischen Agitation in Europa zerstört wird, wenn man im Ausland darauf sieht, daß sich an keinem anderen Platz der Kommunismus wieder derart festsetzen kann, wie dies durch Jahre ungestört in Berlin geschehen konnte, dann hat

die Regierung Hitler nicht nur dem deutschen Volk, sondern Europa einen Dienst erwiesen, über dessen Tragweite man sich in diesem Moment noch nicht ganz klar ist. Deutschland befindet sich im ernstesten Zustand der Notwehr gegen den Bolschewismus, aber auch in vielen anderen europäischen Staaten bildet der Bolschewismus eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Gelingt es in Deutschland den Hauptzweck des Bolschewismus zu vernichten, dann könnte entscheidend dazu beigetragen sein, Europa von der größten Gefahr zu befreien, von der es bedroht ist.

Das Fanal

Berliner Brief der "Freien Presse" von C. von Kügelgen

Über ein Jahrzehnt erklangen immer wieder aus Deutschland warnende Stimmen und beschworen die Siegerstaaten, abzulassen von der Erpressung und das verarmte deutsche Volk zu schonen, damit der Bolschewismus nicht im Herzen Europas seine blutige Terrorherrschaft errichte. Mehrfach glaubte der Kommunismus an seinen Sieg in Deutschland und unternahm starke Vorstöße. Sie sind an den unvergleichlichen Ordnungsliebe und Widerstandskraft des deutschen Volkes gescheitert. Aber aufgegeben hat die Moskauer Internationale niemals ihren Plan, die Welt über Deutschland zu erobern. Die deutsche Sektion der Kommunistischen Internationale, d. h. die Kommunistische Partei Deutschlands, schlug im Laufe der Zeit verschiedenes Wege ein, aber ihr Ziel: Entfesselung des Bürgerkrieges und Errichtung der proletarischen Diktatur, blieb unentwegt dasselbe. Als die Ausprägung Deutschlands und die damit verbundene wahnwitzige Weltwirtschaftspolitik in ihren vernichtenden Folgen klar hervorgetreten war und unaufhaltlich die Heere der Arbeitslosen sich mehrten, schöpften die kommunistische Partei neuen Mut. Wenn ihr nicht im Nationalsozialismus ein starker Gegner erwachsen wäre, hätte der von Moskau geplante und geleitete Umsturzplan im vereinzelten Deutschland leicht zu einem Sieg, wenn auch nur einem vorübergehenden, führen können, wie 1918 in Bayern.

Die hochverrätherischen Dokumente, die man in den deutsch entdeckten Katakomben des Karl Liebknecht-Hauses aufgefunden hatte, sind nur in ihren Grundzügen bekanntgegeben worden. Man kennt aus den blutigen Erfahrungen in Rußland, Finnland, Estland, Lettland, Ungarn und Bayern zur Genüge die Methoden, mit denen der Kommunismus seine Gegner vernichtet, um seine Diktatur zu errichten. Eine wichtige Voraussetzung für einen neuen Großangriff war in dem herrschenden schweren Elend und der Erwerbslosigkeit gegeben. Nachdem die deutschen Kommunisten in ihrer Presse, besonders in ihrem kriegerischen Jugendverband, die Massen mit Erbitterung zum bewaffneten Aufstand aufgerufen und in den verbotenen militärischen Geheimorganisationen auch vorbereitet hatten, mußte man annehmen, daß sie nicht klein beigegeben würden, ohne loszuschlagen. In dem Augenblick, wo ihr gefährlichster Feind, der Nationalsozialismus, in die Macht trat, mußte es den Kommunisten dazu drängen, die letzte Chance auszunutzen. Sonst würde ihre gesamte Wahlarbeit innerhalb der Schutzpolizei und der Reichswehr zurückgehen, sonst drohten ihre mühsam errichteten Zellen innerhalb der Rüstungsindustrie zu zerfallen und war die mit tiefen Mitteln in die Wege geleitete Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes vergebens. Immer haben die Kommunisten erklärt, daß sie die Stunde des Kampfes wählen werden. Deshalb die fanatisch betriebene Vorbereitung: "Wir haben", heißt es in einer Broschüre des kommunistischen Jugendverbandes, "ohne Umschweife klar und deutlich zu erklären, daß wir uns einstellen müssen auf die bewaffnete Auseinandersetzung, die zwangsläufig doch eines Tages kommen muß. Wir müssen auf diesen Tag stets gerüstet sein."

Es liegt vielleicht die Gefahr vor, daß man in manchen Kreisen in Deutschland und erst recht im Ausland trotz der unerhörten Brandstiftung im Reichstag den auf den Kommunismus niederschmetternden Schlag der Regierung — mitamt der Verhängung des zivilen Ausnahmezustandes und Einführung der Todesstrafe für Hochverrat und andere Verbrechen — durch nationalsozialistische Kampfeslust vor den Wahlen erläßt. Doch lassen die bisherigen Veröffentlichungen des preußischen Innenministers Goering keinen Zweifel mehr daran aufkommen, daß der Brand im Reichstagsgebäude das Fanal sein sollte zum Beginn des kommunistischen Umsturzes. Brandstiftung, Sprengung von Brücken, Besetzung öffentlicher Gebäude, Verhaftung führender Beamten, ihre Frauen und Kinder als Geiseln zum Schutz gegen die Angst der Polizei, Generalstreik: das waren die geplanten Etappen, die zur Aufrichtung der Kommunistenherrschaft führen sollten. Scheuhäusle, wie Massenvergeltungen u. ä. seien nur zur Kennzeichnung des vor nichts zurückstehenden roten Kampfeswillens angeführt. Daß man von diesen Plänen vorher nichts wußte, versteht sich von selbst. Ein jeder Putz kommt überraschend oder gar nicht. Daher darf sich niemand über die drakonischen Maßnahmen des preußischen Innenministers Goering wundern.

Stand Deutschland am Abgrund der Gefahr eines Bürgerkrieges, so muß man mit um so größerer Anerkennung die schnelle und durchgreifende Beseitigung dieser Gefahr feißen. Das Werk ist gelungen, ohne daß im weiteren Kreise Beunruhigung getragen worden ist. Ich habe an Tage nach dem Brande des Reichstags vor dem Kiesengebäude mit seiner von den Flammen mitgenommenen Glaskuppel gestanden, bin durch den Norden Berlins gewandert bis zu dem geschlossenen Karl Liebknecht-Haus. Überall hörte ich in diesem stadt vom Lehrungsmittelein-

del besetzten Teil Berlins das gewohnte Leben. Berge von Müll, riesige Stapel von Trümmern wurden ausgeladen, verkauft, fortgeführt. Nirgends ein Zeichen von Unruhe oder Streitgefahr. Es ist das der beste Beweis dafür, daß gerade die Stärke des Schlagabfalls mit der Androhung schärfster Strafen richtig gewirkt hat. Dagegen wäre es falsch, aus dieser ruhigen Hinnahme der Verhaftung aller Kommunistenführer und der Auflösung der gesamten kommunistischen Bewegung den Schluss ziehen zu wollen, es hätte keine Gefahr bestanden.

Man erinnere sich nur der Vorgänge beim Rücktritt des Kabinetts Papen. Als es so aussah, daß der Reichspräsident Herrn v. Papen wieder mit der Reichskanzlerschaft betraut werden würde, wurde unverhohlen die Drohung eines Generalstreiks seitens der Kommunisten und Sozialdemokraten laut. Und dieses Argument schlug durch. Wenn jetzt auch die sozialdemokratische Presse auf zwei Wochen, d. h. über die Wahlen hinaus, verboten ist, so mag die Erinnerung an eine sich anbahnende rote Einheitsfront dabei mitgespielt haben. Auch liegt wohl der Regierung daran, daß der Schlag gegen den Kommunismus nicht der Sozialdemokratie zugute kommt. Da aber die Sozialdemokratie mit Recht in Deutschland als kleingründerliche, sogar stark philistische Partei angesehen wird,

deren Fehlerei viel mehr Korruption als Terror ist, bleibt die Frage offen, wie weit es politisch richtig war, die Sozialdemokraten mit ihren kommunistischen Brüdern in einen Topf zu werfen. Das Verbot der kommunistischen Presse auf vier Wochen kann leicht der Beginn zur völligen Auflösung der Kommunistischen Partei sein. Die 7-Millionen-Partei der Sozialdemokraten dagegen kann man nicht auflösen. Denn sie umfaßt den größten Teil der Arbeiterschaft und hat neben ihren verbündeten revolutionären Überlieferungen im Laufe der Zeit auch staatsverhaltende und national gefürchtete bürgerliche Fähigkeiten angeeignet. Hier heißt es, überzeugen, Brüder bauen und die spaltende Lehre des Klassenkampfes und des Internationalismus im Feuer nationaler Begeisterung löschen und überwinden.

Man muß annehmen, daß nach diesem Erfolg der Regierung der nationalen Front während des Wahlkampfes die Entwicklung Deutschlands für die nächsten Jahre festgelegt ist. Mag der Zentrumsturm auch in diesem Wahlsturm einigermaßen unerschüttert bleiben, mögen die Sozialdemokraten vielleicht auch nicht so große Einbuße erleiden, wie das von manchen Seiten erwartet wird, so sind doch die hundert kommunistischen Stimmen völlig in Frage gestellt. Sie dürften fortfallen — so oder so —, und damit würde die rechte Hälfte des Hauses das notwendige Übergewicht erlangen. Die Brüder zwischen dem Zentrum und dem Nationalsozialismus sind, wie schon früher betont wurde, niemals gänzlich abgebrochen worden. Auch in der neuesten, außerordentlich kriegerischen Phase der innerpolitischen Entwicklung ist es bemerkenswert, daß die Reichsregierung sofort Bayern beruhigt hat. Ein Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Hesse bei Hitler, der auf Veranlassung der Reichsregierung erfolgte, hat endgültig alle Besorgnisse Bayerns wegen einer Vergewaltigung der Länder auf Grund der neuesten Notverordnung beseitigt.

Es ist daher zu hoffen, daß die Folge der an Katastrophen und notwendigen Gewaltmaßnahmen reichen Wahlzeit Deutschlands eine endgültige Beruhigung des Landes und eine Sanierung aller zu seinem Aufbau bereiten Kräfte sein wird.

"Frischlos veragt"

Das wahre Gesicht der Abrüstungskonferenz

Nadolny: es ist nicht das geringste erreicht worden
Henderson hört die Wahrheit nicht gern.

Genf, 3. März.

Auf der Abrüstungskonferenz kam es am Freitag zu einer hochpolitischen Sitzung, die zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Nadolny und Henderson führte. Der Haupthaushalt nahm mit 20 Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands, Österreichs und Ungarns bei zahlreichen Stimmenenthaltungen einen französischen Antrag an, wonach die Entscheidung über eine Herabsetzung der Truppenbestände fristlos veragt wird.

Paul-Boncour gab im Namen seiner Regierung die Erklärung ab, daß Frankreich zu einer Heraussetzung der Truppenbestände erst Stellung nehmen könne, wenn 1. die neuen in das Abrüstungsabkommen aufzunehmenden Sicherheitsgarantien, insbesondere der europäische Vertrag, gegenseitiger Hilfeleistung angenommen seien, 2. wenn die Entscheidung über die Zusammensetzung der Armeen, insbesondere der privaten Wehrverbände und der Polizei, gefallen sei. Botschafter

Nadolny

gab nach der Abstimmung eine vielbemerkte Schlusserklärung ab:

Die deutsche Regierung stellte mit keiner Entschließung fest, daß wieder eine bedeutungsvolle Gelegenheit verfehlt worden sei, auf dieser Abrüstungskonferenz über wahrhaftige Abrüstungsmaßnahmen zu entscheiden. Nach einjährigen Verhandlungen habe die Konferenz noch immer nicht Maßnahmen beschlossen, um die Rüstungen der Welt um einen Soldaten, um einen Tank, ein Kriegsschiff oder ein Militärflugzeug zu vermindern.

In keiner einzigen Entscheidung befindet sich auch nur der leiseste Hinweis auf eine ziffernmäßige Herabsetzung der Rüstungen.

Nadolny verabschiedete den 1. Abdruck der Abrüstungsbotschaft Hoovers vom 22. Juli 1932. Neun Monate seien seit dieser Botschaft vergangen, ohne daß die Konferenz ihrer Aufrufung gefolgt sei. Er sehe sich verpflichtet, der Konferenz seine größten Befürchtungen über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck zu bringen. Die Konferenz entziehe sich ihrer Hauptaufgabe der wirksamen Herabsetzung der Rüstungen der ganzen Welt.

In großer Erregung erhob sich

Henderson

und lehnte in scharfen, fast groben Worten die deutsche Aufsicht ab. Er sei nicht in der Lage, die Erklärung Nadolny mit Stillschweigen zu übergehen. Er wolle jetzt nicht die Frage berühren, auf welche Ursache die Vertragung der Konferenz zurückzuführen sei. Keine Regierung habe jedoch das Recht, Steine auf die Konferenz zu werfen oder anderen Regierungen Vorwürfe zu machen (!). Unter lebhafter Zustimmung Paul-Boncour erklärte Henderson, die WeltPresse dürfe sich nicht von den Erklärungen Nadolnys beeinflussen lassen, dürfe nicht zweifeln und müsse vielmehr der Konferenz weiterhin zur Erfreichung des großen Ziels beihilflich sein.

Der Rede Hendersons, die vom Saal mit großer Spannung angehört wurde, folgte stürmischer Beifall. Nadolny erhob sich zu einer kurzen Erklärung und betonte, die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage würde hoffentlich nicht in gleicher Weise fristlos veragt werden.

Präsident Henderson hob darauf die Sitzung auf.

In den vorhergehenden Verhandlungen hatte der Haupthaushalt einen französischen Antrag angenommen, wonach die privaten Wehrverbände und die Polizei bei der endgültigen Festsetzung der Truppenbestände der einzelnen Länder voll mit berücksichtigt werden soll.

England entsendet "Mitter"

MacDonald und Simon nach Genf.

London, 3. März.

Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Sir John Simon werden baldmöglichst nach Genf zur Abrüstungskonferenz fahren.

Der Kabinetausschuss für die Abrüstung hielt am Freitag vormittag eine Sitzung ab, an der außer dem Außenminister auch der Unterstaatssekretär Eden teilnahm, der England bisher auf der Abrüstungskonferenz in Genf vertreten hat. Zur Erörterung stand die Lage der Abrüstungskonferenz, die in englischen Regierungskreisen ernste Besorgnisse bereitet.

London, 3. März.

Der englische Außenminister Sir John Simon hat am Freitag nacheinander die in London beglaubigten Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten empfangen, um ihnen die Vorgänge darzulegen, die zu der Entscheidung der englischen Regierung geführt habe, MacDonald und Sir John Simon baldmöglichst zur Abrüstungskonferenz nach Genf zu entsenden.

Schicksal der Abrüstungskonferenz auf der Waage

London, 2. März.

In Verbindung mit dem Bericht des Unterstaatssekretärs Eden über die Lage auf der Abrüstungskonferenz, den er dem zuständigen Kabinetausschuss am Donnerstag vorlegte, meldet die "Times", daß man im Regierungskreis die ernstesten Besorgnisse um die Konferenz habe. Man fühle allgemein, daß das Schicksal der Konferenz innerhalb der nächsten 14 Tage sich entscheiden würde. Gleichzeitig habe Eden die englischen Minister von den Besorgnissen unterrichtet, die das englische Waffenexportverbot nach dem Fernen Osten in Genfer Kreisen ausgelöst habe. Im übrigen, so meldet der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph", ständen die Aussichten für das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung über ein Waffenexportverbot nach Japan und China sehr schlecht. So sei Frankreich gegen ein Waffenexportverbot,

Emission von Schatzscheinen geplant

Die nächste Sitzung am 8.

M. Die nächste Sitzung findet am 8. statt und wird ein recht umfangreiches Programm haben. Man wird allein 17 Ausschusserichte entgegennehmen und 18 Gesetzwürfe in erster Lesung beraten, u. a. auch einen Entwurf über die Erleichterungen für die Landwirtschaft. Der wichtigste Punkt ist der Entwurf über die Emission von Schatzscheinen. Das Projekt sieht eine Serienemission von Schatzscheinen bis zu 200 Mill. vor, wobei diese als Papillarpapiere Steuerfreiheit genießen würden. Die Höhe der Verzinsung wird durch eine Verordnung geregelt werden. Der Entwurf ist als eine der angekündigten Maßnahmen des Finanzministers zur Deckung des Haushaltsbetrages anzusehen.

Polnischer Kohlenstreik

Kattowitz, 3. März.

Der bereits angekündigte, für zwei Tage berechnete Proteststreik der Bergarbeiter gegen die geplanten Lohnherabsetzungen hat am Freitag früh um 6 Uhr in sämtlichen Kohlenrevieren Oberschlesiens, im Krakauer und im Dombrowaer Revier begonnen. Der Streik wird einheitlich durchgeführt. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

25000 demonstrieren vor Hindenburg

Berlin, 3. März.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltete am Sonntag nachmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, einen großen Vorbeimarsch vor seiner Wohnung. Etwa 25 000 Mitglieder des Stahlhelms und seiner Untergruppen nehmen daran teil.

Heute offizielle Auflösung des Preußenlandtags

Berlin, 3. März.

Die vom Drei-Männerkollegium mit den Stimmen des Reichskommissars v. Papen und des Landtagspräsidenten Kersch am 6. Februar beschlossene Auflösung des Preußischen Landtages tritt mit dem morgigen Sonnabend in Kraft. Bekanntlich hat sich der Landtag seit seiner letzten, Anfang Februar abgehaltenen Tagung bereits jeder Tätigkeit enthalten.

Münzenberg in Prag?

Wien, 3. März.

Die deutsch-österreichische "Tageszeitung", das Hauptorgan der Nationalsozialisten, schreibt, es seien ihm verlässliche Nachrichten zugekommen, daß der Millionär Münzenberg sich nur scheinbar nach Paris gewandt habe. Tatsächlich halte er sich jedoch in Prag auf und werde von der kommunistischen Partei Österreichs in den allernächsten Tagen in Linz a. d. Donau erwartet.

Tschechischer Militärsieger desertiert nach Deutschland

Brag, 3. März.

Seit Donnerstag vermisst die tschechische Militärverwaltung das Flugzeug A. B. III 92 mit dem Piloten Rudolf Klimel vom 1. Fliegerregiment, der damit von dem Flugplatz Prag-Bell zu einem Übungslug aufgesiegen war. Der Verdacht der tschechischen Militärbehörde, daß Klimel mit dem Flugzeug nach Deutschland desertiert sei, hat sich bestätigt. Nach einer Meldung des tschechischen Militärrattaches in Berlin ist Klimel am Donnerstag nachmittag bei Alt-Detting, 10 Km. von München, gelandet. Die tschechische Militärverwaltung hat bereits Maßnahmen getroffen, damit das Prager Außenministerium bei der deutschen Regierung wegen des Falls anfragt.

Spaltung in französischer Sozialdemokratie

Leon Blum legt den Fraktionsvorsitz nieder

Paris, 3. März.

In der sozialdemokratischen Fraktion hat sich eine Spaltung vollzogen. Sie hat Leon Blum veranlaßt, den Fraktionsvorsitz niederzulegen. Die Frage ist, ob die Spaltung der Fraktion eine endgültige ist, oder ob es sich lediglich um eine einmalige Stellungnahme bei der Entscheidung über eine allerdings grundzähliche Frage handelt. Ein Sonderkongress, der zu Ostern zusammengetreten soll, wird über diese Frage entscheiden.

Zusammenstöße auf der Agramer Universität

Agram, 3. März.

In der hiesigen Universität kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen den Studenten, die einen Streik propagieren, und ihren Gegnern. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Belgrader Universität geschlossen

Belgrad, 3. März.

Die Vorlesungen an der Universität werden im Hinblick auf die Studentenmanifestationen bis zum 5. d. M. unterbrochen werden.

Südostslawisches Kabinett zurückgetreten

Wien, 3. März.

Wie die "Wiener Reichspost" aus Agram meldet, ist das südostslawische Kabinett Srschitsch zurückgetreten. Dieser Schritt werde offiziell mit der Niederlage des Ackerbau- und Landwirtschaftsministers Demetrowitsch begründet, der im Ausschuss der Slupština mit einer Gesetzesvorlage zur Sequestierung privaten Waldbesitzes in der Minderheit geblieben ist. Zuerst verlautete, daß der Rücktritt des Ackerbau- und Landwirtschaftsministers nicht angenommen werde. Nun habe sich aber die gesamte Regierung mit Demetrowitsch solidarisch erklärt. In Agramer politischen Kreisen halte man es aber für unwahrscheinlich, daß die Regierung in der gegenwärtigen politischen Lage aus einem verhältnismäßig unbedeutenden Grund zurückgetreten sei. Man vermutet, daß die Studentenfunktionen in Agram, die auch auf Belgrad und Laibach übergriffen, einen Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung ausgeübt hätten. Als aussichtsreichen Kandidaten für die Nachfolge Srschitschs nenne man den bisherigen Außenminister Detsch, der als ehemaliger Hofminister das besondere Vertrauen des Königs genießt und mit dem früheren Ministerpräsidenten General Simkowitsch verschwägert sei.

Großfürst Alexander Michailowitsch gestorben

Großfürst Alexander Michailowitsch von Russland ist in Villa Sainte Therese am Cap Martin bei Monte Carlo gestorben. Seine Gattin Xenia, die Schwester des letzten Zaren, weiste am Krankenlager ihres Gemahls. Großfürst Alexander war als Sohn des Großfürsten Michael Nikolajewitsch 1866 geboren. Er war Großadmiral der russischen Flotte und Generaladjutant seines Schwagers, des Zaren. Aus seiner Ehe mit der Großfürstin Xenia hatte er sechs Söhne und eine Tochter. Kürzlich veröffentlichte er ein Buch "Als ich noch Großfürst war", das viel Beachtung fand.

Letzte Nachrichten

Die Bilanz der Bank Polstli für die 3. Februarwoche.

M. Die Bilanz der Bank Polstli für die dritte Februarwoche des Monats Februar zeigt ein Ansteigen des Goldvorrats um 0,2 Mill. auf 513,4 Mill., ein Fallen des Valutenvorrats um 5,3 Mill. auf 18,8 Mill. und einen Stand der nicht zur Deckung gerechneten Devisen und Valutenvorräte von 65,1 Mill., was ein Fallen um 4,6 Mill. bedeutet. Das Wechselportefeuille ist um 34,1 Mill. auf 246,7 Mill. angewachsen, während die Pfandanleihen um 2,4 Mill. auf 102,3 Mill. angestiegen sind. Der Banknotenumlauf hat sich um 44,4 Mill. auf 999 Mill. vergrößert. Die Gold- und Valutendeckung des Notenumlaufs hat sich von 47,44 auf 46,25 Prozent verringert. Die Golddeckung hat sich ebenfalls verringert, und zwar von 53,76 auf 51,39 Prozent. Diskontrate 6 Prozent.

Marshall Billard hat sich gestern in Begleitung von Abgeordneten nach Wilna begeben.

PAT. In Thorn brannte gestern die Fabrik der Firma "Laenger und Illgner" nieder. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen.

Reichskanzler Hitler spricht morgen in Königsberg, wird also während seines Fluges den polnischen Korridor passieren.

PAT. Ein 60seitiger Polizeibericht über den Tod Kreugers ist in Stockholm erschienen. Er soll dem Gericht entgegentreten, daß der Zündholzönig noch lebe und sich verborgen halte.

Der Rediskontkredit der Reichsbank ist unter Herausziehung des Zinsfußes auf 4% um drei Monate verlängert worden.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann soll in einer am 27. Februar abends 8 Uhr abgehaltenen Wahlversammlung den Brand des Reichstagsgebäudes bereits vorausgesagt haben.

Am Quai d'Orsay wird mitgeteilt, daß "zur Stunde" von einer Reise des Ministerpräsidenten Daladier nach London keine Rede sei.

U.S.A.-Bankenkrise greift weiter um sich

Überall Bankenkrise. — Voraussichtliche Einberufung des Kongresses.

New York, 3. März.

Die amerikanische Bankenkrise greift immer weiter um sich. Die Staaten Arizona, Texas und Idaho waren gezwungen, gleichfalls Bankfeiertage festzulegen. Bisher hatten insgesamt 21 amerikanische Bundesstaaten Bankfeiertage, Moratorium oder Auszahlungseinschränkungen eingeführt. Es verlautet, daß die Führer der Demokraten sich gegen den Plan einer Staatsgarantie für die Bankdepositen ausgesprochen haben. Sie sollen statt dessen nur die bereits vom Repräsentantenhaus angenommene Glass-Borlaug-Besiegelung, in der Maßnahmen zur Ausschaltung von Bankspkulationen und eine erhöhte Bankenkontrolle vorgesehen sind. Sie weisen darauf hin, daß eine Staatsgarantie für die Bankdepositen verfassungswidrig sei.

Der Ernst der Lage und die Schwierigkeiten der Überwindung der Bankenkrise geht aus der Tatsache hervor, daß 45 Milliarden Dollar Depositen nur 6,5 Milliarden Dollar Zahlungsmittel gegenüberstehen. Alle amerikanischen Behörden sind verzweifelt und bemühen sich mit allen Mitteln, eine Ausdehnung der Finanzkrise auf New York zu verhindern.

Die Effektenbörsen in San Francisco und Los Angeles wurden bis zum Ende der Woche geschlossen.

Großes Aufsehen erregte der Zusammenbruch des New Yorker Emissionshauses S. W. Straus und Co., das bereits einer Zwangsverwaltung zugestimmt hat. Die Bank hat insgesamt 140 Hypothekenanleihen im Gesamtbetrag von rund 800 Millionen Dollar an eine halbe Million Personen emittiert. Der Zusammenbruch ist auf das Szenen überhöhte Grundstücksvalue zurückzuführen.

New York, 3. März.

Die Federal Reserve Bank New York weist in der Berichtswoche infolge Goldverschwendungen und Zurückstellungen einen Abgang von 116 Millionen Dollar Gold sowie inländische Goldabgaben von 110 Millionen Dollar auf. Der Notenumlauf ist gleichzeitig um 732 Millionen Dollar auf 6 720 Millionen Dollar gestiegen, so daß sich die Golddeckung von 61,2 auf 53,5 v. H. verringert hat.

Washington, 3. März.

Am Freitag hat nunmehr auch der Staat Washington einen Bankfeiertag eröffnet. Roosevelt soll angeblich beabsichtigen, für nächsten Mittwoch den Kongress einzuberufen, dem er durchgreifende Notnahmaßnahmen empfehlen wird. Die amerikanischen Finanzkreise erhoffen von dem Amtsantritt Roosevelts eine beruhigende psychologische Wirkung.

Bisher über 1500 Tote

Katastrophales Erdbeben in Japan

Tausende von Häusern von einer Glutwelle weggebrannt. — Brände wüteten.

Ein größerer Schaden ereignete. In Yokohama versagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Stromversorgung.

Zwei Fischerdörfer sollen durch die Sturmflut fortgespült worden sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind insgesamt etwa 3000 Häuser als beschädigt ermittelt worden. 1200 Schiffe wurden aufs Meer hinausgetrieben.

Nach einer anfänglichen Verlautbarung hat das Erdbeben 1555 Todesopfer gefordert. 948 Personen werden vermisst, 338 sind verlegt. Man befürchtet jetzt, daß die gesamte Zahl der Todesopfer auf 3000 steigen wird.

Das Erdbeben in Japan wird von den europäischen Erdbebenwarten als das stärkste der letzten 30 Jahre bezeichnet. Man nimmt an, daß die Energien des Erdbebens sich am stärksten irgendwo im Stillen Ozean ausgeübt haben. Sachverständige erklären, daß das Erdbeben auf der ganzen Erde verspürt wurde.

Die Tenerer Erdbebenwarte hat das Beben 4 Stunden lang registriert.

DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 4. März 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1829 * Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Memel († 1916).
1849 Verkündigung der österreichischen Verfassung.
1852 * Der russische Schriftsteller Nikolai Wossiljewitsch Gogol in Moskau († 1809).
1879 * Der Romanoschriftsteller Bernhard Kellermann in Fürth in Bayern.
1924 Die Türkei schafft das Kalifat ab, der Kalif Abdul Mejid wird verbannt.
1931 * Der Biologe Erich Wassmann S. J. zu Bokkenburg in Holland († 1880).

Sonnenaufgang 6 Uhr 25 Min. Untergang 17 Uhr 26 Min.
Monduntergang 2 Uhr 8 Min. Aufgang 8 Uhr 45 Min.
Erichs Bittel.

Ewiger im Raum

Ewiger im Raum,
ahnt dein Gehen
in Blume und Baum
und Sternenhöhen
mein Sehnen Raum,
deines Mantels Saum
nur las mich sehen,
durchschattet dein Wehen
meinen armen Raum.
Sigismund Banet.

Mussolini und die Vogelschutzbewegung

Der vom Weltbund der Natur- und Vogelfreunde nach Rom gesandte Vertreter General v. Kuhlwein wurde vom italienischen Regierungschef Mussolini in einer halbstündigen Aussprache empfangen. Mussolini hat großes Interesse für die vorgetragenen Vogelschutzfragen gezeigt und in Aussicht gestellt, die vorgebrachten Wünsche unbedingt zu unterstützen.

Vor einigen Tagen ist das erste italienische Vogelschutzbuch erschienen, in dem zur Freude aller Vogelfreunde auch der Weltbund der Natur- und Vogelfreunde erwähnt ist.

General v. Kuhlwein ist von Rom nach der Schweiz abgereist, um auch dort im Auftrage des Weltbundes bei der Bundesregierung seine Unterlagen über dringend notwendigen internationalen Vogelschutz vorzulegen.

Die Arbeit der Staatsanwaltschaft

B. Die Staatsanwaltschaft des Lodzer Bezirksgerichts hat im Laufe eines Jahres große Arbeit zu leisten. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 11 396 Verfahren eingeleitet, und zwar 10 747 einfache Ermittlungsverfahren und 649 staatsanwaltschaftliche Untersuchungen.

Von den 649 Untersuchungen endeten 364 mit der Überweisung der Akten an das Bezirksgericht, während in 285 Fällen die Untersuchung niedergebrachten wurde. Von den 10 747 Ermittlungsverfahren endeten 1108 mit einem Prozeß im Bezirksgericht oder im Stadtgericht, während das Verfahren in den restlichen 9639 Fällen eingestellt wurde. Bemerkbar sei, daß ein Prozeß auf Grund eines Ermittlungsverfahrens im vereinfachten Verfahren geführt wird und daß nach diesem Verfahren über Pressevergehen, politische Vergehen, Fälschungen, Scheinvergehen, Falschmünzerei, kleine Diebstähle usw. verhandelt wird, während über größere Verbrechen vor vollem Gerichtshof verhandelt wird. Die große Zahl der niedergebrachten Ermittlungsverfahren erklärt sich dadurch, daß Privatpersonen in vielen Fällen die Einleitung einer staatsanwaltschaftlichen Untersuchung beantragen, worauf es sich dann herausstellt, daß der Staatsanwalt für die betreffenden Angelegenheiten gar nicht kompetent ist (Anzeigen beim Staatsanwalt sind gebührenfrei).

Etwa fünfzehn vom Hundert aller Untersuchungen bestrafen Pressevergehen, etwa 25 vom Hundert verschiedene Scheinvergehen. Die stark gestiegene Zahl der Presselagen erklärt sich durch die Verhärtung der Strafbestimmungen im vergangenen Jahr.

Zusage der Leiter der Finanzämter

a. Vorgestern begann in Lodz eine Tagung der Leiter der Finanzämter, an der Vertreter der Finanzämter des gesamten Lodzer Kreises teilnehmen. An der Tagung nehmen u. a. Departementsdirektor Michalski und Ministerialinspektor Lipinski aus Warschau teil. Am ersten Tage wurden mehrere Vorträge über eine Verbesserung der Arbeit in den Finanzämtern gehalten, die Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes und des Obersten Gerichts in Sachen der Veranlagung und des Verfahrens im Finanzwesen besprochen und Berichte über die Tätigkeit der Amtler erstattet. Sodann wurden weitere Berichte über die Wirtschaftslage der Zahler im Bereich einzelner Finanzämter erstattet.

× Brand in einem Baumwolllager. In dem Baumwolllager von Wegner in der Zachodniakstraße brach gestern früh um 3 Uhr ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit vertrieb und eine Panik unter den aus dem Schaf aufgerückten Hausbewohnern hervorrief. An der Löschung beteiligten sich der 1. und 2. Feuerwehrzug, dem es nach zweistündiger Arbeit gelang, den Brand zu löschen. Der Sachschaden blieb bedeutend klein.

Lehrlinge sind keine Arbeiter

Finanzminister erkennt Forderungen der Handwerkskammern an.

Die Angelegenheit der Beschäftigung von Handwerkslehrlingen, die von den Finanzorganen als gewöhnliche Arbeiter angesehen und beim Kauf der Gewerbegebühren in die Zahl der Beschäftigten gerechnet werden, war bereits oft Gegenstand gerichtlicher Entscheidungen. Diese fielen sämtlich zugunsten der Handwerksmeister aus und wurden auch durch das Oberste Gericht in Warschau bestätigt. Trotzdem verfügte das Finanzministerium, daß Strafprotokolle weiter ausgeschrieben werden sollen; es wurde deshalb vielfach trotz freisprechender Urteile Strafe und Differenz zwangswise eingezogen. Die Handwerksvertretungen waren nun bemüht, durch Beschwerden und Eingaben an höchste Regierungsstellen diese unfaßbaren Zustände zu beseitigen.

Auch der Verband der Handwerkskammern war in dieser Richtung tätig und bat durch eine Denkschrift um Herausgabe einer Verordnung, die dahin geht, daß Handwerkslehrlinge nicht als Arbeiter gerechnet werden.

Wie nun der „Rzeczywisty“ mitteilt, soll dieser Schritt Erfolg gehabt haben. Auf der letzten Tagung der Finanzkammervorsteher wurde dem Antrag stattgegeben und die Erledigung der Angelegenheit als dringend notwendig angegeben.

Das Finanzministerium bereitet ein Rundschreiben vor, das bereits in den nächsten Tagen den Finanzämtern zugehen soll. Dieses Rundschreiben enthält die Bestimmung, daß Lehrlinge, die in einem Handwerksbetriebe auf Grund eines Lehrvertrages lt. Bestimmung des § 116 der Gewerbeordnung beschäftigt sind, nicht in die Anzahl der beschäftigten Arbeiter, die für die Kategorie des Gewerbegebühren maßgebend ist, eingerechnet werden dürfen. Als Lehrlinge im Sinne des Gesetzes sind diejenigen jugendlichen Arbeiter anzusehen, die im Besitz eines auf Grund obigen Artikels abgeschlossenen Lehrvertrages sind, der bei der Handwerkskammer registriert ist.

Besprechung über Tarifvertrag ohne Industrielle

Am 8. Konferenz im Sozialfürsorge-Ministerium.

a. In Sachen des zu schließenden Tarifvertrages in der Lodzer Textilindustrie war für gestern nachmittag eine Sitzung der Industriellen und Arbeitnehmervertreter einberufen worden, zu der die ersten in einem Schreiben mitteilten, daß sie nicht erscheinen würden. Die Arbeiterschaft gab eine Erklärung ab, in der es hieß, daß die Verantwortung für die entstandene Lage den Industriellen zufalle. Der Arbeitsinspektor setzte sich anschließend mit dem Ministerium für soziale Fürsorge in Verbindung, wo man ihm den Bescheid erteilte, daß man die Vertreter der Industriellen für den 8. d. M. zu einer Besprechung im Ministerium erwartete.

Aus Kreisen der Arbeiterschaft verlautet, daß diese auf der morgigen Versammlung im Bildungskino die entscheidenden Beschlüsse für die weitere Aktion treffen wird.

Streik im Kotonarbeiterstreik unverändert

p. Die für gestern angekündigte weitere Beratungen zwecks Beilegung des Streiks in der Kotonindustrie haben nicht stattgefunden, und zwar auf Antrag der Industriellen, die darum gebeten haben, die Beratungen auf Montag zu verlegen. Gestern fanden dagegen Beratungen der Streikenden statt. Es wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen.

p. Kontrolle der Unterstützungsberichter. In den letzten Tagen hat der Arbeitslosenfonds eine Kontrolle derjenigen Arbeitslosen begonnen, die vom Unterstützungs-fonds Unterstützungen erhalten. Diese Kontrolle wird sowohl in den Wohnungen der Arbeitslosen, wie auch in den Werkstätten der Arbeitslosen vorgenommen, um festzustellen, ob der Unterstützungsempfänger gearbeitet hat. Außerdem werden auch in der Krankenkasse Nachforschungen angestellt, die ergeben sollen, ob der Arbeitslose die Kasse in Anspruch genommen hat. Die Kontrolle wird gleichzeitig in Lodz und in 25 anderen Städten der Lodzer Wojewodschaft vorgenommen.

Ein Wagen voll Krankenkassenbücher

Arbeiter wollen von der Kasse nichts mehr wissen

In einigen Arbeiterversammlungen wurde der Beschluss gefaßt, im Hinblick auf die sich immer mehr verringende Hilfe, die die Krankenkasse leistet, aus der Kasse auszutreten.

In der Firma „Scheibler u. Grohmann“ hat sich nun gestern ein großer Teil der Arbeiter entschlossen, die Mitgliedsbücher der Krankenkasse zurückzuerstatten und zwar in der Weise, daß die Bücher der einzelnen Arbeiter gesammelt, in Säcke verpakt und auf einem Wagen der Krankenkasse zugesandt wurden. Die Krankenkasse dürfte sich indes diesen Schritt der Arbeiter nicht ohne weiteres gefallen lassen.

Was vom Tage



Wer den Schaden hat...

Für Freiabonnements der „Freien Presse“

Auch gestern ging uns wieder eine freundliche Spende für diesen wichtigen Zweck zu. Diesmal aus Konstantynow. Ein dortiger Bürger sandte uns fünf Zloty.

Indem wir für diese hochherzige Gabe herzlich danken, bitten wir, unserer Sammlung auch weiterhin zu gedenken.

Keine Vermögenssteuerreform

Wie die 25 Mill. gedeckt werden sollen.

Wie bereits gestern berichtet, hat sich das Finanzministerium entschlossen, dem Protest der Industrie- und Handelskammern nachzugeben und die Vermögenssteuer nicht in eine dauernde Steuer umzuwandeln. Zugleich wiesen wir darauf hin, daß man an zuständiger Stelle sich nach neuen Quellen umsehen, um den Ausfall von 25 Millionen, der dadurch bedingt sei, zu decken. Hierzu erachten wir noch folgendes:

KK. In der Lodzer Industrie- und Handelskammer fand gestern eine Beratung des Ausschusses für Steuerfragen statt, in der man sich mit neuen Vorschlägen des Finanzministeriums bezüglich der Vermögenssteuer beschäftigte. Das Ministerium hatte in einem Schreiben an die Kammer mitgeteilt, daß das Projekt der Umwandlung der bisher einmaligen Vermögenssteuer in eine dauernde auf Schwierigkeiten gestoßen sei, daß aber andererseits der Ausfall der veranschlagten Einnahmen in Höhe von 25 Mill. zł auf eine andere Weise gedeckt werden müßte. Und zwar macht das Finanzministerium den Vorschlag, folgende Einkünfte anderer Steuern durchzuführen: 1. Bodensteuer um 30 Prozent, 2. Immobiliensteuer um 10 Prozent, 3. eine einmalige Abgabe zu erheben von Industrie und Handel sowie von freien Berufen in der Höhe von 1/2 pro mille von der Umsatzsteuer-Veranlagung aus dem Jahre 1931, falls dieser 10 000 zł übersteigen sollte.

Im Verlaufe der Debatte sprachen sich die einzelnen Vertreter der Kammer dahingehend aus, daß man die Vorschläge des Finanzministeriums grundsätzlich billigen könne; zugleich aber wurde betont, daß man bezüglich der Höhe der einzelnen Steuerfälle Vorbehalte machen müsse, und wurde darauf hingewiesen, daß das Projekt der Einführung einer dauernden Vermögenssteuer restlos fallen gelassen werden müsse.

Generalversammlung des Baluter Frauenvereins

Die am Donnerstag stattgefundenen ordentliche Generalversammlung des Baluter Frauenvereins wurde vom Präses, Herrn Pastor Wannagat, in Anwesenheit von 30 Mitgliedern eröffnet. Zu Beginn verlas Fr. H. Walter das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung und anschließend den beißig aufgenommenen Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr. Frau Heine machte die Anwesenden dann mit dem Kassabericht bekannt. Man erhielt daraus, daß der Erfolg trotz der schwierigen Zeit noch ganz zufriedenstellend war. Der Wirtschaftsbericht von Fr. Wilhelm und der Bericht der Revisionskommission zeigten alles in bester Ordnung. Nach der Entlastung der alten Verwaltung wurden die Neuwahlen vollzogen, die folgendes Resultat brachten: Vorsitzende: Fr. Eisner, Fr. Bemk; Vorsitzende die Damen: Preiß, Scheller, Hartmann; Schriftführerin: Fr. H. Walter; Stellverttr.: Fr. Lipinski; Vergnügungscommission: Fr. H. Walter, Fr. Kurzweg, Fr. Arndt, und Fr. Dabert am Klavier; Wirtschaftskommission die Damen: Wilhelm, Maß, Scherfer, D. Hoffmann; Revisionskommission die Damen: Kalenbach, A. Walter, Reuter; Handarbeitskommission: Fr. Rosentreter und Fr. M. Hoffmann; Markenverkäuferinnen: Frau Bischof, Fr. Lenz; zur Archivarin wurde Frau H. Walter gewählt.

Ein Vortrag über das Wesen der Sprache

Dienstag, den 7. März, spricht Dr. Zöller-Pösen über
"Die Sprache als Bindeglied der Völker"

Uns wird geschrieben: In einer Zeit, die ganz erfüllt ist vom Kampf um die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Lebens, tritt mit der Überhandnahme materieller Bedingungen die Gefahr der Verkrampfung geistiger Interessen an uns heran. Um ihr zu begegnen, müssen wir uns immer wieder die Tatsache vor Augen halten, daß harmonische Entwicklung nur bei einem Ausgleich physischer und psychischer Kräfte möglich ist. Erst die Steigerung aller im Menschen vorhandener Energien ergibt jene Erhöhung des Lebensgefühls, die zum Glück notwendig ist.

So sind auch darum Erörterungen aus den Gebieten der Geisteswissenschaften gerade heute zeitgemäß. Die Gefahr des Sieges einer auf rein rationalen Grundlagen aufgebauten Weltanschauung vergrößert sich zusehends. Um nicht in toter Mechanik zu erstarren, müssen wir immer wieder nach den lebten seelischen Ursachen der Erscheinungen fragen. Müssen wir die Symbolik aller Dinge zu verstehen trachten, die uns immer wieder zu treffen geistigen Urgründen hinführt.

Keine Erscheinung aber ist so gleichnishaft wie die der Sprache. Hier, wo dem tiefsten Fühlen Klangeinfühlung gegeben wird, ahnen wir die wirkende Hand unsichtbarer Schöpfer. Schauen wir die tiefen Gesetze, nach denen sich Geistiges im Stofflichen auswirkt und Form gewinnt. Und so wird uns jedes Wort zur Offenbarung und lädt uns in unendliche Weiten blicken.

Wir erkennen, daß Sprache nicht nur ein Umgang- und Verkehrswerzeug ist. Daz Wörter, die in verschiedenen Sprachen den gleichen Gegenstand bezeichnen, dennoch ganz ungleichen Gefühlswert besitzen. Daz jeder Sprache eine geistige Kraft innerwohnt, deren Wirkung wir uns bei ihrem Gebrauch aussehen. Daz jede Sprache uns verschiedenes Fühlen und Wollen lehrt. Über diese tiefe Eigentümlichkeit jeder Sprache müssen wir uns Rechenschaft geben, um die Bedeutung der Muttersprache für den geistigen Werdegang des Menschen zu verstehen. Erst wenn wir die Sprache, die Ausdruck unseres Wesens ist, in ihrer vollen Schönheit erfühlen, wird sie uns zum unverlierbaren Besitz. Wir werden dann aber auch verstehen, daß der Anderssprachige in seiner Muttersprache den gleichen Schatz besitzt. So bewirkt Sprache Trennung und Bindung zu gleicher Zeit und zeigt uns den unerschöpflichen Reichtum schöpferischen Gestaltens in der höchsten Sphäre menschlichen Bewußtseins.

Jeder, der sprachlichen Problemen Interesse entgegenbringt, sei auf den Vortrag von Dr. Zöller aufmerksam gemacht, der diesen Fragen gewidmet sein wird.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,40—4 Jl., Herzöfe 80 Gr., Quartäße 80 Gr., Sahne 1,20 Jl., eine Mandel Eier 1,30 Jl., süße Milch 20 Gr., Butter- und saure Milch 15 Gr., Spinat 1,50 Jl., Blumentohl 60—80 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Mohrrüben 20 Gr., rote Rüben 10 Gr., Petersilie 20—25 Gr., Schwarzwurzeln 60 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Wirsing 15—25 Gr., roter Kohl 15—25 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Grünkohl 10—20 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20 Jl., Kartoffeln 7 Gr., Zitronen 8—10 Gr., Apfels, kleine 50 Gr., große 1,20 Jl., Apfelsinen 50 Gr., Geißelg: eine Ente 250—350 Gr., eine Gans 6—7 Jl., ein Huhn 2,50 bis 3,50 Jl., ein Hähnchen 1,20—1,50 Jl., eine Pute 6—7 Jl., ein Pute 8—10 Jl., Fische: Hecht 2,50 Jl., Karpfen 2 Jl., Fander 2,40 Jl.

a. Vergiftung durch den Genuss verdorberer Fische. In ihrer im Hause Nowo-Zgierstraße 3 gelegener Wohnung zog

sich eine gewisse Elsner Zombrowska und deren Sohn Schoel beim Genuss von verdorberen Fischen eine Vergiftung zu. Nachher wurden aus das Stöckchen der Erbkranken aufmerksam und riefen den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der beiden die erste Hilfe erwies.

a. Einbrüche. Aus der Wohnung der Eugenie Szymanska, Klimontowitsch 22, zogen Einbrecher, nachdem sie die Tür zur Wohnung erbrochen hatten, verschiedene Garderobe und Schmuckstücke im Werte von über 2000 Jloty. — In die Wohnung von Szwarczko Rostowicz, Andrzei 16, drangen bisher unermitteltie Diebe ein und stahlen verschiedene Garderobe, Wäsche und Schmuckstücke im Werte von 4000 Jloty. — In das Geschäft von Andrzei Stachiewicz, in der Klimontowitsch 100, drangen in der vergangenen Nacht Diebe durch die Tür, die sie erbrochen hatten, ein, raubten verschiedene Waren für etwa 1100 Jloty und entflogen die Flucht.

Kirchliches

Evangelisationsvorträge. Vom 6. bis zum 10. März allabendlich 8 Uhr hält Herr Prediger Kestet in der Baptistenkirche, Nowot, zeitgleich religiöse Vorträge, wozu jederzeit herzlich eingeladen ist. — „Christus und sein Erlösungswert“ das muß uns Menschen der Unruhe und des Zagens immer wieder verhindern. — Die Themen der Vorträge werden folgende sein: Montag: „Das unvergleichliche Immunmessen“. Dienstag: „Die brennende Frage nach dem Jenseits“. Mittwoch: „Hat das Christentum einen Gegenwartswert?“ Donnerstag: „Geheimnisvolle Wächte“. Freitag: „Verhängnisvolle Ansreden“. Sonntag, den 12. März, vorm. 10 Uhr: „Die herliche Freiheit des Christen“ und nachm. 4 Uhr: „Die lebte Menschheitstage“. Die Gottesdienste werden mit Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt.

Bon der Zubardzer evang. Kantoratsgemeinde. Der Vorstand des Zubardzer Kantorats macht seine Gemeindeglieder darum aufmerksam, daß am morgigen Sonntag nach dem Predigtgottesdienst der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Zubardzer Kantoratsgemeinde zur Verleistung gelangt, zu der die Gemeindeglieder freudlich eingeladen werden.

Spenden. In der Kirchenkolonie der St. Trinitatigemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat Februar folgende Spenden eingegangen: Für die Armen der Gemeinde: Firma Anstadt 20 Jl. Für das Evangelische Waisenhaus: N. N. 20 Jl.; Herr F. Groß 40 Jl.; Frau Wilhelm 15 Jl.; Herr Joseph Richter Warenreste; Herr Wilhelm Ulrich 1 Paket Watte; Herr Adolf Kehler aus Nowojolna 25 Jl.; Frau Wulfke 10 Jl. Für notleidende Kinder: E. H. 2 Jl.; Frau O. S. 10 Jl. Für die Kirche: Frau Kamilla Böck 5 Jl. Für diese Spenden danken herzlich die Pastoren der St. Trinitatigemeinde.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorehrliche Verantwortung)

Zur Richard Wagner-Feier im neuen Jugendheim. Heute findet anläßlich des 50. Todesstages des großen Komponisten Richard Wagners im neuen Jugendheim, Sienkiewiczastraße 60, abends 8 Uhr, eine Richard Wagner-Feier statt, auf welche ich mit nochmals erlaubte alle Wissensfreunde aufmerksam zu machen. Ihre gütige Mitwirkung hoffen zugefragt: Herr Greisch-Alexandrow — welche die Arie „Das Gebet der Elisabeth“ aus „Tannhäuser“ singt und Herr Hammann, welche das „Stegemannlied aus Wallstraße“, „Die Winterfürste“ wichen dem „Wonnemond“ vorträgt. Außerdem wird noch gebeten: Herr Prof. Schöner Cello, „Das Gebet“ aus „Wieni“ und „Walters Preislied“ von Nürnberg, Herr Schindler: Wolframs Gefang „Blit in umher“ aus „Tannhäuser“ und „An den Abendstern“ ebenfalls aus dem „Tannhäuser“. Herr Söloowski: Arie „Walter vor der Meisterprüfung“ und „Im stillen Herd“ aus „Meisterstück“ von Nürnberg, Prof. Turner (Klarvier): Das große Vorspiel aus „Lohengrin“ aufzuführen hält Herr Prof. Turner einen Vortrag über Leben und Werk Richard Wagners. Konzertorchester J. Dietrich.

Stiftungen für das Greisenheim in St. Trinitat. Zu den bereits gemeldeten gestifteten Betten für das Greisenheim kommen 3 neue hinzu. Es spendeten Herr Leopold Schmidt und Frau Gemahlin 200 Jloty zur Aufführung von 2 Betten und Frau Julius Eßner, deren Hilfe das Greisenheim bereits wiederholt erfahren durfte, 100 Jloty zur Aufführung eines Bettes. Den verehrten Spendern sei für die empfangenen hohen Gaben herzlich gedankt. Zu diesem Donat woge ich die weitere Bitte — es fehlen noch 9 Betten; wer kann in dieser geldarmen Zeit uns gerade wegen der Notzeit helfen? Man-

chen alten Glaubensgenossen, der lehnsüchtig auf ein kleines Plätzchen im neuen Greisenheim wartet, wäre bald geholfen, wenn die Räume empfangsbereit für die Männer hergerichtet werden könnten. Für das Empfangene dankt, das Greisenheim weitesten Kreisen ans Herz legend,

Pastor G. Schöder.

Ankündigungen

Morgen Sinfoniekonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Man schreibt uns: Morgen um 4 Uhr nachmittags in der Philharmonie das 4. Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des heutigen Kapellmeisters Janusz Neumark statt. Imre Ungar, der blinde Chopinwettbewerbspreisträger, wird das Konzert durch den Vortrag des Klavierkonzerts von Beethoven (G-Dur) verleihen. Wer Imre Ungar auch nur einmal gehört hat, wird sein Spiel nicht bald vergessen können. Ein großes Plus des Konzerts ist das herliche Programm, das jeden anziehen müßte. Während der erste Teil Beethoven bringt, ist der zweite Richard Wagner anlässlich seines 50. Todesjubiläums gewidmet. Gönntstarken zu vollständigen Preisen verkauft die Kasse der Philharmonie.

Berein deutschsprechender Katholiken von Lodz. Man schreibt uns: Sonntag, den 5. März, 4 Uhr nachmittags, Messeversammlung im Saal der Volksschule Nr. 17 (Neubau), Limanowskistraße 124 (früher Alexanderstraße). Im Programm: Vortrag Sr. Hochw. Präster J. Switko über das Thema: „Helden des Glaubens“, ferner ein Vortrag über den P. D. R. als Geistigerorganisation der deutschen Katholiken, Schöre des K. G. V. „Laudate“, Musik, Declamationen, Märchenbildvortrag. Alle deutschen Katholiken, auch Nichtkatholiken, sind herzlich eingeladen.

Deutsches Theater „Thalia“

Morgen: „Man braucht kein Geld...!“

Uns wird geschrieben: Wer sich bisher noch nicht entschließen konnte, morgen nach dem „Thalia“-Theater zur 1. Wiederholung des mit großem Beifall begrüßten musikalischen Lustspiels „Man braucht kein Geld...!“ zu gehen, dem sei ganz ehrlich und aufrichtig der wohlgemeinte Rat gegeben, dies zu tun. Ein schöner und vergnügter Theatervorabend kann man sich nämlich kaum vorstellen. Die leichtbeschwingte Handlung, das flottgeschriebene Textbuch voll neuer und zündender Witze, die schmiedige Musik mit den leicht ins Ohr gehenden Melodien und dann diese Tänze — die muß man gehabt haben. „Man braucht kein Geld...!“ ist mit einem Wort ein Stil, das jeden einen freudigen Abend erleben läßt und noch lange Zeit in der Erinnerung nachklingt. — Karten sind im Vorverkauf von 1—4 Jl. bei G. E. Nestel, Petrislauer 84, erhältlich. Beginn der Vorstellung am Sonntag um 5 Uhr nachmittags.

Das „Thalia“-Theater macht darauf aufmerksam, daß die Mitgliedskarten, gegen deren Vorweisung eine 50proz. Ermäßigung der Kartentypen erfolgt, auch diesmal Gültigkeit haben. Mitgliedskarten (Jahresbeitrag 12 Jl.) sind bei G. E. Nestel, Petrislauer 84, erhältlich. Tel. 121-67.

Gesellschaftliche Mitteilungen

„Franz-Josef“-Bitterwasser bewirkt freies Kreisen des Blutes.

Jeder Löffel Scotts Lebertran Emulsion enthält 10 wertvolle Arzneistoffe für den Körper wie Vitamine und Phosphor. Schon nach wenigen Wochen werden die Augen des Kindes strahlend und die Muskeln fester, das ganze Aussehen vergnügter und heiterer. Scotts Lebertran Emulsion ist wohlsmekend und leichtbekömmlich. Die Preise sind jetzt um ca. 10 Prozent ermäßigt. Die normale Flasche kostet nur Jl. 3.—, die große Doppelflasche Jl. 4,50.

Dann reichte er ihr den Arm.

Draußen hing ihm der Diener den Mantel um. Bald darauf sahen sie im geschlossenen Wagen, den der Duft der Männer alsbald füllte. Lore wußte nicht, wie oft der Mann in Gefahr war, die Herrschaft über sich zu verlieren, und wie er doch im letzten Augenblick zurückzuckte vor einer voreiligen Handlung.

Frank Dahlmann wußte nicht, wie lange er sich noch würde in der Gewalt haben, diesem tödlichen Liebesträger gegenüber.

Seine Frau!

Und sie gehörte ihm doch nicht! Er besaß jedes Recht an ihr, und sie waren sich fremd wie am ersten Tage ihres Sehens. Einmal hatte er sie geküßt!

Sie hatte ihn von sich gestoßen, hatte ihm gesagt, daß sie ihn hasse.

Sie hatte ihn nicht!

Sie — liebte ihn!

Frank Dahlmann wußte, daß diesem Glauben eine gewisse Selbstherrlichkeit anhaftete. Aber er glaubte es nun einmal ganz fest. Es war ja auch ganz unmöglich, daß eine Liebe, wie er sie fühlte, ohne Erwiderung bleibere.

Er hatte ihr weh getan, er wußte es. In Florenz, ja, auch schon in Rom. In Nizza, in Monte Carlo! Aber es gehörte zu der Fähmung Lores zum Glück! All das gehörte dazu! Damit der jühe Troklos sich ganz gehörig fränkte. Das war es ja!

Wenn er ihr gleichgültig wäre, wenn sie ihn haßte, dann hätte es sie doch nicht berührt, wenn er seine eigenen Wege, seinen Vergnügen nachging. So aber wußte er, daß sie darunter gelitten hatte, und dieses Bewußtsein schürte die Hoffnung auf ein wahres, großes Glück.

Einhüllen würde er sie in Liebe und Zärtlichkeit. Es möchte sein, daß sie in ihm nur den brutalen Geldmensch sah; aber er würde ihr beweisen, daß er auch anders sein konnte. Ganz, ganz anders.

Soeben bog der Wagen in die breite Kastanienallee ein, die zu Schloss Lorraine führte. (Fortsetzung folgt).



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

23 Lore ließ ihrem Manne dann sagen, daß er doch den Wagen gegen zweieinhalb Uhr vorsahen lasse...

Sie stand fertig angekleidet da und wartete. Die Beilchen waren auf ihrer linken Schulter befestigt, und einige der blauen Blüten neigten sich bis auf die weiße Haut, die der Ausschnitt des Kleides frei ließ. Der große, weiche Filzhut, von schneiger Weiß, beschattete das feine, schmale Gesicht, in dem die blauen Augen stolz und trostig standen.

Frank Dahlmann trat ein. Er trug den Smoking und sah, wie immer, sehr vornehm und elegant aus.

Emma, die die junge Herrin immer wieder angeklammert hatte, verließ das Zimmer.

Frank kam auf seine Frau zu. Der Atem stockte ihm vor diesem Liebesträger. Er sah die blauen Augen trostig leuchten und bemerkte die Beilchen auf der schmalen Schulter.

Da wußte er alles.

Und — freute sich!

Aber er fragte nur:

„Sag' mal, Kind, wer hat dir denn die Beilchen geschnitten? Der Gärtner wird alt. Ich werde ihn entlassen, wenn er sich nicht einmal mehr meine Befehle merken kann“, sezte er dann noch hinzu.

Lore erschrak.

„Das darfst du nicht! Jens ist — nämlich ganz unschuldig. Ich habe ihn gerufen, aber er wollte mir die Blumen nicht schneiden, weil du Befehl gegeben hast. Ich — hatte aber keine Ursache, mich — nach einem Befehl zu — zu richten, und da habe ich mir die Blumen

selbst geholt. Ich bin hier vorläufig die Herrin, und ich werde tun und lassen, was mir gefällt.“

„Das war unklug, Lore, läßt sich jedoch nicht mehr ändern. Dem alten Jens gegenüber werde ich nun sagen müssen, daß ich dir die Blumen selbst gegeben habe. Lügen sind albern, noch dazu, wenn man gezwungen wird, sie einem Dienstboten gegenüber anzubringen. Nein, er mag es wissen. Mag wissen, daß du dir die Blumen selbst geholt hast. Es ist ja nichts weiter dabei. Den Wunsch des Gatten braucht man nicht zu achten.“

Lore blickte ihn an. Nach und nach verloren ihre Augen den trostigen Ausdruck. Ihre kleine Hand griff nach der Schulter.

„Ich — nun werde ich die Blumen nicht tragen, Franz.“

Seine Hand sah die ihre.

„Du machst damit nichts ungeschehen, wenn du nun noch trostig die Blumen abnimmst. Sie nehmen sich gut zu diesem Kleid aus — aber wozu diese übertriebene Eleganz, Kind? Schließlich sind wir doch nur unter uns? Die ganze künstige Verwandtschaft? Meinst du nicht?“

„Ja! Du hast recht. Ich werde mich ausziehen. Vielleicht finde ich ein billiges Fähnchen von früher unter meinen Sachen. Das paßt für mich! Das ist der richtige Rahmen für eine verarmte Adlige, die doch einmal den Lohn nicht zahlen will.“

Seine Hand umfaßte ihr Handgelenk mit schmerhaft festem Druck.

„Lore, wieviel willst du dich eigentlich noch vergessen? Was sprichst du von Lohn? Ich will keinen Lohn. Es ist vollständig gut so, wie es ist. Vielleicht kann man sogar später in aller Ruhe wieder auseinander gehen. Ich sage dir schon heute, daß sich nichts, gar nichts zwischen deinem Vater und mir in diesem Falle ändern würde. Überdauern kann man ganz gemütlich einmal sprechen. Wenn auch nicht gerade jetzt, wo man uns draußen in Loringen zum Essen erwartet.“

Er griff nach dem weißen, pelzbesetzten Cape, lehnte es ihr um die Schultern.

Dom Film

„Luna“-Nichtspiele: „Was Paris vermag...“ Es beginnt mit dem Töchterpensionat bei Paris, in dem alles von der geistigen Leiterin in Angst erstickt und mit dem niedlichen Ausreißer, der „es fett hat“ und einmal gern in die „Welt“ möchte, raus aus der ollen Penne, hinein in die Großstadt, von Karriere träumt...

Es endet nach mancherlei schlimmen Abenteuern mit Ruhm und einer glücklichen Liebe...

Der Film schildert Paris in einer verliebten Art, wonngleich man nur die Unterwelt und die Boheme zu sehen bekommt, er tut es in einer ungemein spannenden und nervenreizenden Weise; der Zuschauer steht oft ratlos da vor so viel dunklen Abenttern, vor so viel Geschehen...

Man begleitet das niedliche lede Mädel auf seiner Irrfahrt durch jene große Stadt, die von einem sagenhaften gefährlichen Reiz erfüllt ist und nimmt an allen seinen geschilderten wärmsten Abenteuern teil. —

Umfangs entgleitet der kleinen Madeline das Leben und will ihr mitspielen, dann bestieg sie es aber mit ihrer natürlichen kindlichen Naivität und macht die bärbeifigsten und abscheulichsten Unterweltleute zu wahren Lämmern. Das hat einen tiefen Sinn...

Eine Reihe entzückender Situationen, drolliger Momente, eine Fülle von willkürlich witzigen Einfällen, ein sabelhaftes Tempo und eine vorzügliche Fotografie erfrischen und bestreiten den Zuschauer und lassen ihn in rosigster Laune aus dem Kino gehen. (Die allgemeine „Kunstgerei“ am Ende ist nicht übel!)

Jacqueline Francell und Roger Trevalle sind ein entzückendes Liebespaar und erobern sämtliche Herzen im Sturm... h. g.

Sport und Spiel

Lodzer Sportkalender für heute und morgen

es. Heute und morgen finden in Lodz nachstehende Sportveranstaltungen statt. Sonnabend: im „Geyer“-Saal, Petritauer Straße 295, um 9 Uhr Bezirksmeisterschaften des Strzeleckerbandes; Ringsport: in der „Unja“, Kontnastraße 2, um 18 Uhr Clubmeisterschaftskämpfe. Sonntag: Boxsport: im „Geyer“-Saal um 11 Uhr Endrunden der Strzelecker-Bezirksmeisterschaften; Ringsport: im Lokal des „P. A. S.“, Jeromskistraße 88, um 14 Uhr „Der erste Schritt der Ringer“; Hockey: auf dem LKS-Platz um 11 Uhr Freundschaftskämpfe zwischen LKS und der Lodzer Auswahmannschaft; Eislauf: im Hellenhof um 17 Uhr Eiskunstlauf. Es nehmen teil: Fri. Cukiert, Iwaniewicz und das Paar Rudnicka-Theuer; Fußball auf dem DOK-Platz um 10 Uhr Freundschaftsspiel SAK-WAS.

Der heutige Länderkampf im Ringen Polen — Österreich

b. m. Heute steigt um 20 Uhr in Katowic der Länderkampf im Ringen Polen—Österreich, welcher von folgenden Paaren bestreiten wird: Bantamgewicht: Gajzera (P)—Wiessinger (Ö); Federgewicht: Dworak (P)—Kincsés (Ö); Leichtgewicht: Bajorek (P)—Graß (Ö); Weltergewicht: Plazica (P)—Gottlieb (Ö); Mittelgewicht: Galuszka (P)—Grytsa (Ö); Halbschwergewicht: Brominski (P)—Derjaliy (Ö) und im Schwergewicht Zafulik (P)—Szocell (Ö). Auf der Matte amtiert Herr Cisak (Ungarn).

Am Sonntag kämpfen die Österreicher als Wiener Auswahmannschaft in Ruda gegen die Auswahmannschaft Oberschlesiens. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Bantamgewicht: Gajzera (Ö)—Wiessinger (W); Federgewicht: Dworak (P)—Kincsés (W); Leichtgewicht: Bajorek (P)—Graß (W); Weltergewicht: Gajzera (P)—Gottlieb (W); Mittelgewicht: Galuszka (P)—Grytsa (W); Halbschwergewicht: Cisak (W)—Derjaliy (W) und im Schwergewicht: Zafulik (P)—Szocell (W). Auf der Matte amtiert Herr Maciejewski (Lodz).

Ein weiterer Sieg Mans

In Philadelphia fand gestern ein Boxtreffen zwischen dem polnischen Berufsböger Edward Man und dem Amerikaner Young Reichell statt. Man war um 3 Pfund leichter als sein Gegner. Der Kampf dauerte acht Runden, während der Man ständig im Übergewicht war, öfter und erfolgreicher Schläge anbrachte. Er siegte denn auch sicher nach Punkten, obgleich Reichell ihm in der zweiten und sechsten Runde das Auge aufgeschlagen hatte.

es. Keine Boxkämpfe des ZAP. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Treffen zwischen ZAP und Armin (München) hat die Leitung des ZAP beschlossen, die Clubmeisterschaften, die am Sonntag beginnen sollten, abzusagen.

b. m. Länderkampf Polen—Finnland im Boxen. Der Polnische Boxerverband hat die Auswahmannschaft Finlands für Mitte März, evtl. Anfang April nach Polen eingeladen. Der Länderkampf soll in Warschau bzw. Polen abgewickelt werden.

× Zwei polnische Eishockeye siegen in der Tschecho-Slowakei. Auf dem Rückweg von den Hockey-Weltmeisterschaften in Prag hat die polnische Auswahmannschaft in Olmütz während eines Spiels 5:2 und in Wyslowice 3:0 gewonnen.

Seder erhält in der Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins.

Das Buch

das ihn interessiert,
das ihm Wissen vermittelt,
das ihm Überblick und Einblick
in die Dinge ermöglicht,
das ihn unterhält.

Die monatliche Leihgebühr beträgt 1,50 Zl. Mitglieder benutzen die Bücherei kostenlos. Die Anschrift des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins ist: Petritauer 111, im Hofe, letzter Eingang, rechts.

Große Alkoholwinden in einer Brennerei

Alkoholkommissar, Brennereibesitzer und Abnehmer verhaftet.

× Einer Meldung aus Bendzin folge wurde dort dieser Tage eine große Betrugssaffäre aufgedeckt, in die nebst vier Brüdern Feder, Besitzern einer Spiritusbrennerei, auch der Alkoholkommissar Neugebauer, sowie die Abnehmer Maczdorf aus Wyslowitz und Grunwald aus Kattowitz verwickelt sind. Sämtliche verdächtigen Personen wurden nach Einleitung einer Untersuchung ver-

haftet. Die Missbräuche beruhten darauf, daß die Brüder Feder gereinigten Spiritus verkaufen, ohne die entsprechenden Alkoholgebühren zu entrichten. Neugebauer war ihnen dabei behilflich. Nach bisherigen Berechnungen beläuft sich die unterschlagene Summe auf 100 000 Zloty, es kann aber auch doppelt so viel sein.

Aus der Umgegend

Alexandrow

Der Streit in der Strumpfindustrie ch. Die Streitenden durchziehen fast täglich in Massen von einigen Hundert die Stadt. In diesen Fabriken, in denen die Arbeit nicht niedergelegt wurde, sind die Gewerkschaften eingeworfen worden. Die Polizei mußte wiederholt die Massen zerstreuen. Bis jetzt konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Polizei hat Verstärkung herangezogen und durchstreift andauernd die Straßen.

Diebstahl

ch. Im Dorfe Ruda-Bugaj bei Alexandrow besitzt ein gewisser Kultowski eine Bierbrauerei, in welcher er auch Kolonialwaren verkauft. In der Nacht zu Dienstag drangen Diebe ein und stahlen Zucker, Tabak, Zigaretten und verschiedene andere Artikel im Werte von einigen hundert Zloty.

Pabianice

Falshgeldfabrik geschlossen

× Hier wurde in der Wohnung von Józef Bisaga eine Falshgeldfabrik aufgedeckt. Bisaga wurde verhaftet.

Aus dem Reich

Eisenbahnunglück in Ozorkow

Zwei Schwerverletzte

× Auf der Station Ozorkow ereignete sich gestern früh ein Eisenbahnunglück. Gegen 1/29 Uhr passierte ein Güterzug aus Gdingen mit einer Kohlenladung die Station Ozorkow. Dieser Zug hat nach dem Fahrplan einen Personenzug zu kreuzen. Das Gleis war vorbereitet. Im Augenblick, als der Güterzug die Kreuzung passieren sollte, versagten die Bremsen, die Lokomotive fuhr auf ein totes Gleis und fuhr auf eine Barriere auf. Zehn Waggons stürzten sich auf. Unter den Trümmern befanden sich der Zugführer und sein Gehilfe. Man eilte ihnen sofort zu Hilfe und konnte erst nach großen Mühen die beiden Verunglückten aus den Trümmern hervorziehen. Der Zugführer gab nur schwache Lebenszeichen, sein Gehilfe war bewußtlos. Er hatte ein Bein eingebüßt.

Der Personenzug, der die Unglücksstelle passieren sollte, wurde rechtzeitig angehalten und umgeleitet.

Der Zugführer und sein Gehilfe wurden nach Lodz ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand des ersten ist hoffnungslos.

Wie es sich herausgestellt hat, waren die Weichen durch den Frost beschädigt.

Ein grauenhafter Mord

Die verstümmelte Leiche im Chausseegraben.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde dort in der Nähe des Flugplatzes Okocie im Chausseegraben die Leiche eines ermordeten Mannes aufgefunden, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Das vollständig massakrierte Gesicht des Toten, das Fehlen eines Teils seiner Kleidung und der ringsherum zerstörte Schnee weisen darauf hin, daß hier Verbrecher am Werk gewesen sind, daß vorher ein Kampf stattgefunden haben muß.

In der Nähe der Leiche stand man die Hölle einer Revolverkugel und daneben eine noch nicht ausgeschossene Kugel. In einer Stelle bemerkte die Polizei im Schnee die Spuren eines Wagens, und zwar war zwischen der vom Wagen zurückgelassenen Radspur eine tiefe Furche sichtbar, was vermuten läßt, daß der Unbekannte an anderer Stelle ermordet und dann hinter dem Wagen an diese Stelle geschleift worden ist. Weiterhin stellte die Polizei mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Mörder ihr Opfer an einer Stelle auf den Boden in den Schnee gelegt hatten und dann offenbar mit den Wagenräder über das Gesicht des Toten hinweggefahren sind, um es so gänzlich zu verunstalten.

Geldbriefträger ermordet

Einer Meldung aus Thorn folge wurde dort unter ungewöhnlichen Umständen der Briefträger Adam Rypinski ermordet. Rypinski hatte auf dem Postamt 7000 Zl. erhalten, die er an verschiedene Personen abzuliefern hatte, u. a. befanden sich in seiner Mappe auch zwei Postanweisungen für einen gewissen Müller, von denen jede auf 1,03 Zl. lautete. Als der Briefträger zu dem Empfänger kam, um ihm das Geld auszufolgen, warf sich dieser auf ihn und brachte ihm, wahrscheinlich mit einem Dolch,

mehrere Stichwunden bei, worauf er ihn erwürgte. Nachdem er sich die Hände gewaschen und das Geld an sich genommen hatte, verschwand er spurlos.

Als die Inhaberin der Wohnung das Zimmer ihres Untermieters Müller aufsuchte, war der Briefträger bereits tot und der Mörder geflüchtet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verbrecher selbst der Absender der Postanweisung war.

Einhrecher im Gericht

In das Gerichtsgebäude in Sambor drangen Einbrecher ein, sprengten zwei eiserne Kassetten und stahlen 4200 Zloty, 68 Dollar, Gerichtsmarken im Werte von 2900 Zloty, sowie verschiedene Depots wie Uhren, Ringe usw. Sie entkamen unerkannt.

Der Rabbinersohn aus Siedlce heiratet

Am 15. März wird in Mielaczew in Karpathoruland die Hochzeit der Tochter des dortigen „Wunderrabbi“ L. Spira mit dem achtzehnjährigen Sohne des Rabbiners von Siedlce gefeiert. Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden einige Tage in Anspruch nehmen: die Hochzeit selbst wird an einem Tage gefeiert, während der darauffolgenden sieben Tage werden Segenssprüche und Begrüßungen der zahlreichen Gäste (man spricht von einer in die Tausende gehenden Zahl), darunter Rabbiner und weltliche Anhänger des Wunderrabbi aus Lettland, Polen und Rumänien, erscheinen. Die Kosten der Hochzeit werden mit einer halben Million Thalerhöften angegeben, die, wie aus der Umgebung des Wunderrabbi selbst zugegeben wird, von seinen Anhängern beigesteuert werden.

... ihr aber habt eine Mördergrube daran gemacht

B. In Lemberg waren dieser Tage in das dortige jüdische Bethaus der Bäckerfamilie Scherr mit einigen Kollegen eingedrungen, um dort ungestört Karten zu spielen. Während des Spiels gerieten die Männer in Streit, der schließlich in eine Prügelei ausartete. Dabei zog Scherr ein Messer und erschlug seinen Kumpaten, einen gewissen Abraham Tennenbaum.

Grodno, die Stadt der Hungerstreiks

B. In Grodno haben die Angestellten des jüdischen Krankenhauses, die seit 6 Monaten kein Gehalt erhalten haben, einen Hungerstreik begonnen.

× Wielun. Dorfschulze unterschlägt 3000 Zloty. Der Schulze der Siedlung Dzialoszum, Kreis Wielun, wurde wegen Unterschlagung von 3000 Zloty suspendiert.

Lemberg. Großneuer. In dem Städtchen Bircza kam auf dem Dachboden des Stadtrichters Jener zum Ausbruch, das sich auf das benachbarte Polizeigebäude und die umliegenden Häuser ausbreitete. Aus dem Polizei- und dem Gerichtsgebäude konnte das Geld aus den Kassen gerettet werden.

Baumwollbörsen

New York, 3. März. Loco 5.10, März 5.97, April 6.01, Mai 6.07.

Liverpool, 3. März. Loco 4.94, März 4.62, April 4.62, Mai 4.64.

Aegyptische. Loco 7.01, März 6.59, Mai 6.67, Juli 6.74.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: Gastspiel der Reduta: „Sprawa Moniki“; abends: „Kobieta która kupiła meza“.

Teatr Kameralny. — „Uptory“.

Teatr Popularny. — Nachm.: Märchenaufführung: „Vom König Paternak und dem Schusterlehrling“; abends: „Orlow“.

Heute in den Kinos

Alria: „Die Herzogin von Lowitz“ (Zadwiga Smosarzka, Wengrain).

Capitol: „Lieb mich hent“ (Jeanette MacDonald, Charles Laughton).

Cajuso: „The Champ“ (L. Cooper, Wallace Beery).

Corso: „Hofmännchen“ (Philippe Holmes, Helen Twelvetrees).

Grand-Kino: „Jeder darf lieben...“ (Zielinski, Dyniak).

Luna: „Was Paris vermag...“ (Zielinski, Dyniak).

Metro: „Herzogin von Lowitz“ (Anny Albers).

Osma: „Ariadna“ (Bożenna Biskowska); „Pat und Patachon als Modeförmige“.

Palace: „Sohn wider Willen“ (Anny Albers).

Splendid: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Rita Hayworth).

Victoria: „Nach Sibirien“.

o. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jankelewicz (Alter Ring 9), L. Stedel (Limanowskistraße 37), L. Gromow (Marutowiczstr. 6), S. Hamburg (Glawinski, 50), L. Pawłowski (Petritauer Straße 307), L. Piotrowski (Pomorska 9).

THALIA-THEATER

Sonntag, den 5. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

1. Wiederholung!

in der „SCALA“ Tel. 232-33.

Srodmiejska 15.

Musikalischs Lustspiel

„Man braucht kein Geld...“

von
Günther Bibo und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.
Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.

Kartenverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOŚNIE“

ZEROMSKIGO 74/76
Buscher mit den Straßenbahnen Nr. 5,
8, 9 u. 10 bis zur Zeromskiego Raderstraße

Die fünf Kunstwerke von Emerich Kalman sind: „Die Tschardoschfürstin“, „Gräfin Mariza“, „Der Weg zum Paradies“, „Der Kongress tanzt“ und „Ronny“. — Prächtige und reiche Inszenierung! Schöne Musik. Hinterehende Sammels- und Tanzszenen im Film!

„Ronny“

In der Hauptrolle:
die schöne, jugendfrische

Käthe von Nagy.

Nächstes Programm: „Das Lied ist aus“, in der Hauptrolle Diane Haid. Zwei der populärsten Lieder in deutscher Sprache: „Aldie, mein kleiner Gardeoffizier“, „Das Lied ist aus“ (Frag nicht warum).

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., Sonnabends um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz 31. 109, 2. Platz 90 Gr. 3. Platz 45 Gr. Ver-
günstigungskupons 75 Gr. — Am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. März: Morgenvorführungen für die Jugend. Eintritt 20 Groschen.Ev.-luth. Posannenchor-Verein
„Jubilate“
an der St. MatthäigemeindeAm Donnerstag, den 2.
d. M. verstarb unser langjähriges
Mitglied, Herr

Rudolf Koneczek

Der Verstorbene befandete für unseren Verein großes Interesse und brachte uns stets das wärme Wohlwollen entgegen. Wir beklagen sein Hinscheiden aufrichtig und werden seiner in Ehren gedenken.

Die Verwaltung.

Die werten Mitglieder, passiv und aktiv, werden höchst erachtet, an der heute um 3 Uhr nachmittags vom Trauerausse Piotrkowska-
straße 11, aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.Neues Jugendheim — St. Johannis
Sienkiewiczastraße Nr. 60.

Heute, den 4. März, abends 8 Uhr:

Große Richard Wagnerfeier

anlässlich des 50. Todestages
unter Mitwirkung hiesiger Künstler und
Künstlerinnen.Geiung, Musik, Vorlesung.
Alle sind herzlich eingeladen.Der Vorstand des ev.-luth.
Jungfrauenvereins zu St. Johannis.Ev.-luth. Sänglingsverein
der St. Johannisgemeinde
Sienkiewicza 60, 1. StockSonntag, den 5. März, um 6½ Uhr abends
zum zweiten Male

als gewaltige christliche Schauspiel

„Seelen in Not“

oder „Wenn Frauentränen fließen“
Ein Menschenstück in 3 Akten v. Alfred Herzog.

Jedermann herzlich willkommen. Eintritt 1 31.

Die Verwaltung.

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten.

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5-7 Uhr abends. 3357

„Die Deutschen kommen“

heisst der neue grosse

Tatsachenbericht d. „BERLINER ILLUSTRIERTEN“

der in Nummer 9 vom 2. März beginnen und sich vor-
aussichtlich über 10 Nummern erstrecken wird. Woch-
lang wurden Dokumente gesichtet, Archive, Tagebücher
und sonstige Veröffentlichungen von deutscher, franzö-
sischer und englischer Seite durchstöbert, und so wurde
es möglich, diesen ersten grossen authentischen Bericht
zu geben, der jeden Leser bis ins Innerste packen und
erschüttern wird! Jeder wird heißen Herzens verfol-
gen, wie es in Paris während jener kritischen August-
und Septemberstage des Jahres 1914 aussah, welche Pan-
ik entstand, als man die deutschen Regimenter vor den
Toren sah.

Die „Berliner Illustrirte“ ist erhältlich bei
„Libertas“ G. m. b. H., Petrikauer Str. 86,
gegen telefonischen Anruf (106-86) auch direkt ins Haus.

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein- und
vielfarbigen Tafeln und1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr fürnur 24. 3.75
Anmeldung jederzeit
durch
„Libertas“ G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska 86.Döchterpensionat
„Geschwister Huwe“

Gniezno, Park Kościuszki 16.
Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Aus-
bildung in allen Zweigen des Haushalts und
der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung
in Sprachen, Musik u. w. — Eigene Villa in
schönem Garten am Bahnhofspart. — Gute
Verpflegung. — Beginn des Sommerhalbjahres
4. April. — Pensionspreis 500 31. zahlbar in
monatlichen Raten. — Prosp. gegen Doppel-
porto postwendend.

Heilanstalt

Zgorzeleskastraße 17

empfängt Kranke in allen Spezialfällen
von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Konsultation 3 31.

Dr. med. S. Niewiazski

Jaharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzej 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9-1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Männergesangverein
„Concordia“, Lodz

Unsere diesjährige

ordentliche

Jahreshauptversammlung

findet am Sonnabend, den 4. März, um 6 Uhr im
1. Terminkabinett, bei ungenügender Beteiligung im 2. Ter-
min um 8 Uhr abends mit folgender Tagesordnung:
1. Protokollverlehung, Redeherrschtsberichte, Ne-
wahlen, Anträge. Die Versammlung ist im 2. Ter-
min ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mit-
glieder beschlußfähig. Um zahlreiches Erscheinen er-
wünscht. Die Verwaltung.

Umgezogen

von der Evangelica nach der
Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten 3993Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz
Lodz, Poludniowa 8

Telefon 164-39 4200

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.

zu den billigsten Preisen.

Monatsfahrtkarte

der Lodzer Elekt. Straßenbahn (f. Monat März)
auf den Namen Oskar Jentsch verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen
Belohnung in der Geschäftsstelle der „Freien
Presse“ abzugeben.

50% teurer zahl ich für Brillanten, Gold,
Silber, Perlen und Lombardquittungen.
M. S. Bissel, Petrikauer Straße Nr. 5.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitt-
ungen lauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

4-Zimmerwohnung in ruhigem Hause,
iegliche Bequemlichkeiten, zwei Eingänge, ab
1. April d. J. zu vermieten. Näheres Sena-
torius 23. beim Birt. 4178